

Der Abend  
24./XII. 1917

90  
24

## Die Arbeit für den Frieden.

### Die heutige Frauenversammlung.

Die heutige Frauenversammlung findet um 7 Uhr abends im Hotel „Bährischer Hof“, 2. Bezirk, Taborstraße 39, statt. Vorsitz: Frau Anita Müller; Redner: Olga Mijar, Bezirksvorsteher Dr. Blajel und Carl Colbert.

### Die gestrige Versammlung.

Auch die gestrige Versammlung im Hotel Solzwarth, 15. Bez., Mariahilferstraße, stand unter den Zeichen eines Massenbesuches, so daß der Saal schon lange vor Beginn der Vorträge geschlossen und ein Mehrfaches der Zuhörerschaft abgewiesen werden mußte. Die erste Rednerin, Frau Elja Beer-Angerer, schilderte in ergreifenden Worten die Not der Mütter und legte dar, daß auch die Frauen schuld an der Herbeiführung der beklagenswerten Zustände seien, indem sie sich viel zu ausschließlich mit den Pflichten der Gattin und Mütter befaßten und übersehen hätten, daß die politische Erziehung der Jugend mindestens ebenso notwendig sei. Sie schloß mit dem begeisterten aufgenommenen Ruf nach baldigem Frieden und mit der Aufforderung, die Frauen mögen dafür sorgen, daß möglichst die Kriege der Männer unmöglich werden.

Der zweite Redner, Herr Carl Colbert, bezeichnet es zunächst als notwendig, die Tagesordnung zu ändern. Nicht baldiger Frieden, sondern baldiger Waffenstillstand müsse verlangt werden. Er verwies diesbezüglich auf die Erklärungen des ungarischen Ministerpräsidenten und des Staatssekretärs v. Kuhlmann. Er untersuchte sodann, wie es denn komme, daß man für den Frieden überhaupt werden müsse, da es doch niemand gebe, der in Wirklichkeit den Krieg vorziehe, es sei denn, fügt er mit verständnisvoll aufgenommener Ironie hinzu, daß der Frieden weniger trage. An zahlreichen Reingewinnen und Dividenden zeigte er, zu wessen Vorteil dieser Krieg geführt werde, der ursprünglich ein Krieg der Reichen des einen Landes gegen die Reichen des anderen war und jetzt ein Krieg der Reichen gegen die Armen geworden ist. Der Redner beantragte eine Entschlebung, die die Annahme des Waffenstillstandes als ersten Schritt zum Verständigungsfrieden fordert.

### Die Friedensanfrage Remetter, Pantz und Genossen.

Die Friedensanfrage der Abg. Remetter, Pantz und Genossen, die der Ministerpräsident gestern zusammen mit der sozialdemokratischen Anfrage beantwortete, hat folgenden Wortlaut:

Wie verlautet, haben die derzeitigen Machthaber Rußlands im Sinne des russischen Volkes beschlossen, sich den Befehlshabern unserer Truppen mit dem Angebote eines Waffenstillstandes zwecks Eröffnung von Friedensverhandlungen zu nähern. Soll der nach Frieden lechzenden Welt in absehbarer Zeit geholfen werden, so darf der gegenwärtige Augenblick nicht ungenützt bleiben. Weder Bedenkllichkeiten wegen der Legitimation der jetzigen russischen Machthaber noch diplomatische Überklugheit, noch die Einflüsse der verschiedenen Kriegsinteressenten dürfen jetzt ihre hemmende Wirkung ausüben. Vielmehr muß jenen Faktoren, welche Rußland und damit der Welt den Frieden bringen wollen, jede sittlich erlaubte moralische Hilfe geboten werden. Schwerste Verantwortung würden unsere Staatsmänner auf sich laden, wenn sie diese Möglichkeit, einen für alle Beteiligten ehrenhaften Frieden so rasch als möglich herbeizuführen und dem schrecklichen

Massenschlachten ein Ende zu machen, nicht nützen würden.

Die Unterzeichneten stellen daher an Se. Erzellenz den Herrn Ministerpräsidenten folgende Anfrage:

Sind Eure Erzellenz bereit, den heißen Wünschen des Volkes entsprechend sowohl auf das k. u. k. Ministerium des Äußern als auch durch dasselbe auf die Regierungen der uns treu verbündeten Staaten in dem Sinne Einfluß zu nehmen, daß das Waffenstillstandsangebot des russischen Volkes zwecks Eröffnung von Friedensverhandlungen in vollster Erkenntnis und Wertung der ungeheuren Bedeutung dieses Ereignisses für den Gesamtfrieden der Völker behandelt werde?

\*

Wir drücken diese Anfrage ob, weil sie die „hemmenden Wirkungen“ klar nennt, vor denen wir uns jetzt zu fürchten haben. Es sind dies insbesondere diplomatische Überklugheit und der Einfluß der Kriegsinteressenten.